

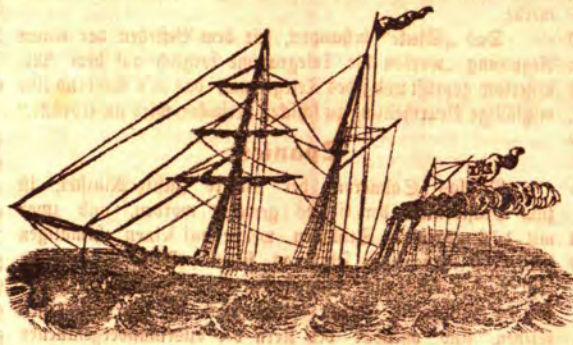
Wiemeler Dampfboot.

№ 139.

Mittwoch,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



1873.

den 18. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus Spaltzeile von Dienstag
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Der Schah von Persien in Europa.

Die Lebensgewohnheiten Naqir-Eddins, des „Königs der Könige“, erweisen sich als einen Panzer, der Europäischen Gepflogenheiten gegenüber vollkommen undurchdringlich ist, und das Interesse, welches der Asiatische Monarch Europäischen Zuständen widmet, ist so gering und befundet eine solche Unfähigkeit des Verständnisses, daß Niemand mehr im Ernste daran denkt, die Reise des Schah könnte von irgend welchem heilsamen Einfluß auf den Gang der inneren Angelegenheiten Persiens sein. Die einzige Frucht derselben wird in dem bestehen, was die Europäische Diplomatie mit Malcom-Khan, dem ersten Minister des Schah, fertig bringt und um bezwillen hätte Naqir-Eddin seinen Palast in Teheran nicht zu verlassen brauchen, in dem er voraussichtlich weder klüger noch weiser zurückkehren wird. Recapitulirt man alle die Vorfälle, die sich in Petersburg und in Berlin an seine Anwesenheit knüpften, so sieht man eigentlich keinen vernünftigen Grund ein, aus welchem der Schah dem Herkommen seiner Heimath trotz, und eine Reise außer Landes unternahm, und es ist kein Wunder, daß der Gast der Europäischen Höfe dem Kladderadatsch verfiel. Man sagt zwar, die Altperische Partei habe, nachdem ihre Bemühungen die Reise zu verhindern, gescheitert waren, für eine persönliche Umgebung des Schah geistert, welche die Aufgabe hätte, diesen gegen alle Eindrücke der Europäischen Cultur und Sitte abzustumpfen; allein diese Combination reicht doch nicht aus, um das Benehmen Naqir-Eddins zu erklären. Man muß also ohne weiteren Commentar die Thatsache hinnehmen, daß ein weniger als halb civilisirter Herrscher Europa durchzieht, der Europäischen Etiquette und Sitte nach allen Richtungen in's Gesicht schlägt und von der kostspieligen Reise nichts in sein zertrümmertes Reich zurückbringt, als vielleicht ein Ballet, obwohl es an seinem Hofe und in seinem Harem in Teheran an Tänzerinnen nicht fehlt; und auch die andere Thatsache darf man nicht commentiren, daß Naqir-Eddin an allen unsern Höfen auf dem Fuß der Ebenbürtigkeit empfangen und mit Ehren überhäuft wird, während er im Grunde doch nur eine wandelnde Satyre auf das „monarchische Princip“ vorstellt und nebenbei auch das Gold und die Diamanten, die er durch die Welt spazieren führt, unsere Bevölkerungen um so mehr an das Elend und den Hunger erinnern, in die seine schauderhafte Mißregierung das unglückliche Persien gestürzt hat. Das ist an unsern Höfen wenigstens kein officieller Gegenstand des Abscheus.

Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß durch die Reise des Schah die Handels- und Verkehrsbeziehungen Europa's mit Persien gefördert werden; aber klar ist auch, daß die Vortheile des Schah hauptsächlich den Europäern und dem Reichthum des Schah selbst zu gut kommen und die Bevölkerung Persiens im Wesentlichen leer ausgehen wird. Dem Regiment eines Despoten von der Sorte Naqir-Eddins ist auf diesem Wege nicht beizukommen, und es scheint, daß im Rath der Vortheile alle derartigen Reformen und dazu bestimmt sind, die innere Ausrüstung im ehemaligen Reiche des Cyrus zu beschleunigen, um die Bergewaltung von Nutzen zu erleichtern. Englische und Russische Interessen streiten sich schon lange in Teheran, und es handelt sich dabei bekanntlich nicht um des Kaisers Bart, sondern um den Weg nach Indien, den die Russen frei machen, die Engländer aber versperrern wollen. In den letzten Jahren überwiegte der Russische Einfluß den Englischen bedeutend, und zwischen dem Kaspiischen Meer und dem Khanat von Khiva ist die Russisch-Türkische Grenze schon so gut wie verwischt, denn Niemand weiß zu sagen, ob sie nördlich oder südlich des Altai hinläuft. Die Russische Politik, die jetzt mit Khiva vollauf beschäftigt ist, wird nichts über-eilen; sie wird nach London hin schöne Worte richten, in-die sie an der weiteren Ebnung ihres Bodens in Teheran arbeitet, und eines schönen Morgens dürfte der Gaar den Schah gehen, ihm zu Rußland freundschaftlich auch noch ein gutes Stück der Persischen Provinz Khorassan zu schenken, deren er bedarf, um später über Herat und Khan-

dahar in's Indusland gelangen zu können. Die Ab-wanderung dieser Gefasir, die doch offen genug daliegt, könnte und sollte ein Zweck der Reise des Schah sein; allein es scheint nicht, daß dieser im Bewußtsein seiner Würde eines „Königs der Könige“ die erwähnte Gefasir ernst genug nimmt, um Allianzen gegen Rußland zu suchen. Ob Malcom-Khan klüger ist, darüber erfahren wir vielleicht Näheres, wenn Naqir-Eddin in London angelangt sein wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Es war durchaus nicht uner-wartet, daß der Fürst Reichkanzler, allerdings in der sehr referirten Form, welche ihm die Nichtmitgliedschaft auferlegte, aber doch sehr ausdrücklich für die Herabsetzung der Beschluß-fähigkeit intrat. Wie jede, namentlich politische Sache hat auch diese ihre zwei Seiten und mit einem einfachen Ja! oder Nein! ohne Rücksicht auf andere Punkte ist sie nicht zu entscheiden. So ersehnt, wie der Abgeordnete Löwe mit großem Recht hervorhob, das ganz andere Verhältnis der Regierung zu den parlamentarischen Parteien, und wie wir hinzufügen, die Vielheit unerer Partei-Zerplitterung, Fractionen genannt, entschieden die glückliche Nachahmung des Englischen Vorbildes einer kleinern Beschlußfähigkeit's-zahl. Sonst hatte das Argument des Reichskanzlers, daß um der niedrigen Zahl willen die Parteien mehr auf der Hut und am Plak sein würden, entschieden mehr Wahr-scheinlichkeit für sich, als die oft gehörte Phrase, daß bei herabgesetzter Zahl die Abgeordneten noch weni-gere pflicht- getreue wären. Uebrigens sprach Bismarck heute glatter und mit größerer Leichtigkeit als in den letzten Tagen, und die Unumwundenheit, womit er in der Prioritäts-frage den Reichstag über die Einzelstaaten stellte und für die vom Reichstage beschlossene und vom Bundesrathe gebilligte gesetzliche Sitzungsperiode mit aller Kraft einzustehen versprach, wurde auch von der äußersten Linken mit der größten Anerkennung aufgenommen. Der Reichstag hat jetzt noch volle vierzehn Tage vor sich, und angenehm ist der Eindruck, daß eigentlich Jeder jetzt die Pflicht fühlt, in dieser letzten Frist das irgend Mögliche zu Stande zu bringen.

— 14. Juni. Der Bundesrath wird voraussichtlich morgen den gestrigen vorläufigen Beschluß wegen Aus-gabe des Reichspapiergeldes von einem Thaler pro Kopf der Bevölkerung definitiv annehmen; ein Antrag, die Angelegenheit bis zur Regelung der Banknotenfrage zu verschieben, wurde gestern abgelehnt. Diejenige Staaten, die mehr Papiergeld als einen Thaler pro Kopf haben, sollen die eine Hälfte des Ueberschusses bis Juli 1875 auf ihre Kosten einzahlen, für die andere Hälfte Reichskassen- erhalten. Der Gesetzentwurf wird dem Reichstage nächste Woche zugehen.

— Die Kaiserin wird nächster Tage nach Karlsruhe abreißen, um von dort nach Wien zu gehen.

— Friedrich v. Naumer ist 92 Jahre alt, geb. 17. November 1781 zu Wörlitz bei Dessau) vergangene Nacht, Oberst Vorblät, der Herausgeber des Militair-Wochenblattes, heute früh gestorben.

* In der Provinz Brandenburg befinden sich 2031 Blinde, von denen 973 männlichen Geschlechts sind. Von der Gesamtzahl gehören 1938 der ewange-lischen, 53 der katholischen Confession an, 6 sind Dissidenten, 34 Israeliten. 120 haben ein Alter unter 10 Jahren, 164 von 10—20, 138 von 20—30, 184 von 30—40 Jahren, 1425 sind über 40 Jahre alt. Von diesen 2031 Blinden leben 1880 in Familien, die andern in Heil-, Pflege- oder anderen Anstalten; 32 betreiben die Land-wirtschaft, 78 sind Industrielle, 28 treiben Handel, 83 haben irgend einen Beruf, 110 leben von Handarbeit, 8 stehen in Diensten, 252 leben aus eigenen Mitteln, 219 sind Almosenempfänger, 133 Hausvorstände; 897 sind ledig, 591 verheirathet, 524 verwitwet, 19 geschieden. Es kom-men in der Provinz Brandenburg 7 Blinde auf je 10,000

Einwohner. — Im ganzen Preussischen Staat befinden sich 21,873 Blinde. Davon in der Provinz Pommern 707, Posen 1705, Schlesien 3393, Sachsen 1770, Preußen 3539, Schleswig-Holstein 926, Hannover 1526, Westphalen 1550, Hessen-Nassau 1318, Rheinpro-vinz, 3359, Hohenzollern 48, Jndebgebiet 1. — Von diesen 21,823, welche 0,029 pCt. der Gesamtbevölkerung bilden, sind 10,580 männlichen und 11,243 weiblichen Geschlechts. In den 16 Blindenanstalten befinden 549 Zöglinge. Auf je 100,000 Einwohner kommen 89 Blinde, auf 1111 Sehende 1 Blinder.

— Dem eben veranderten neuesten Vierteljahrsbericht über den Stand der Arbeiten an der Gotthardbahn ent-nehmen wir folgende Notizen: Gleichzeitig mit der Dr-ganisation des technischen Central-Bureaus wurden Bau-Sectionen in Göttingen, Airolo, Belinzona, Locarno und Lugano errichtet. Am 31. Mai waren ein großer Tunnel hergestellt: auf der Nordseite (Göttingen) 147 l. Meter, auf der Südseite (Airolo) 310 l. Meter. Im Durchschnitt waren dabei täglich 617 Arbeiter beschäftigt. Die geolo-gischen Verhältnisse blieben so ziemlich dieselben wie früher. Nur ist auf der Seite von Airolo neuerdings eine starke Quelle zum Vorschein gekommen, die störend auf die Ar-beiten wirkt und gegenwärtig 75 Liter pro Secunde in den Tunnel ergießt. In Airolo sind wahrscheinlich in Folge des Tunnelbaues, zwei Brunnen verlegt.

— An der berühmten, alljährlich am Pfingstdienstage stattfindenden Ehternacher Springprocession, deren Ursprung, aus dem 8. Jahrhundert stammenden Ueberlieferung zufolge auf ein allgemeines Viehsterben im Luxemburgischen und in der Eifel zurückzuführen ist, beteiligten sich dies-mal, nach Angabe des Ehternacher Anzeigers, 1500 Veter, 8636 Springer, 1195 Schweiger, 98 Musiker, 36 Geistliche, 18 Fahrenträger, 3 Schwoiger, 8 Gensd'armen, 3 Forst-beamte, 85 Pompiers und 6 Polizeidiener. — im Ganzen 11,588 Personen.

Potsdam, 14. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 1/2 6 Uhr auf der Neuenfelder Station angekom-men und nach Babelsberg gezogen.

Oesterreich.

Ueber die Verhandlungen der Croatisch-Ungarischen Regnicolar-Deputation meldet die „N. Fr. Pr.“ in etwas ausführlicherer Fassung: „Man einigte sich bis auf vier kleinere Differenzen. Der Banus wird mit Gegenzeichnung des Ungarischen Minister-Präsidenten ernannt. Die Stellung des Ministers wird neuerlich ernannt; er hat alle Beschlässe dem Banus ohne Bemerkung zuzusetzen. 45 Pro-cent der Landeseinnahmen bleiben Croaten. Der Croatische Landtag muß in wenigstens drei Jahren einberufen werden. Die Bestimmungen über die Zuständigkeit der Bürger in Ungarn und Croatien sind gleichlautend. Der Eisenbahn-Concessionirung bleibt dem Ungarischen Reichstage vorbe-halten. Wenn ein Militair zum Banus ernannt wird, so kann derselbe seine militärische Stellung nicht beibehalten. In der Abend Sitzung einigten sich die Ungarn in Betreff der Formulirung eines Nunciums als Antwort auf das Croatische Elaborat, mit dessen Ausarbeitung eine Bierer-Sub-Commission betraut wurde.“

— Das Ausschüßs-Comite hat sich, wie die „Montags-Review“ meldet, in den gestrigen und heute abgehaltenen Sitzungen dahin geeinigt: 1) Wechsel zweiten Ranges (nicht bankfähige) bis zu sechs Monate laufenden Fristen zu escomptiren; 2) das regelmäßige Postgeschäft wieder aufzunehmen; 3) Credite an Banken und Einzelfirmen gegen Securitäten zu gewähren und zu vermindern; 4) solche Effecten aufzukaufen, bei denen ein weiterer Coursrückgang durch dringende Verkäufe zu befürchten ist; jedoch sollen diese Effecten bei passender Gelegenheit wieder veräußert werden; 5) Waaren zu belehnen; 6) dahin zu wirken, daß seitens der beteiligten Banken und Firmen keine wei-teren Exclusionen erfolgen. Zur Erreichung dieser Zwecke wird ein illimitirter Fonds gebildet, wozu das baare Geld von der National-Bank gegen mit bankmäßigen Ciri ver-

sehene Accepte der beteiligten Banken definitiv zugestimmt ist. Zur Bestreitung des eventuellen Verlustes wird ein Garantie-Fonds gebildet, an welchem sich zu beteiligen alle Banken und ersten Firmen unverzüglich eingeladen werden. Zur Ausführung der oben unter 1 bis 5 gefassten Einzelbeschlüsse sind Spezial-Comitees eingesetzt, und zwar bestehen dieselben: für 1 (Escompte) aus der Credit-Anstalt, Escompte-Anstalt, Sparkasse, Depositenbank, für 2 (Kostgeschäfte) aus der Anglo-Bank, Unionbank und Franco-Bank, für 3 (Stützungs-Comitee) aus der Bodencredit-Anstalt, Credit-Anstalt und einer noch zu bestimmenden Firma; für 4 (Effectenkauf) aus dem Hause Rothschild, der Escompte-Anstalt und der Credit-Anstalt; für 5 (Waarenbelegung) aus der Handelsbank, der Escompte-Anstalt und einer noch zu bestimmenden Firma. Das Aufsicht-Comitee wird morgen bereits seine Operationen auf allen Gebieten beginnen.

Die „Presse“ dementirt entschieden die Gerüchte, Fürst Karl von Rumänien wolle abdanken. Derselbe wird Ende d. Mts. die Wiener Ausstellung besuchen.

Rußland.

Wenn die Anglo-Indische Regierung nicht das Opfer einer Justification geworden ist, wie dies in Betreff des „Daily Telegraph“ vermutet wurde, so ist Khiva in der That gefallen. Der „Friend of India“ erhielt am Dienstag eine kurze Depesche des Inhalts: „Kabul, 8. Juni. Die Russen occupirten Dorgun; Abdul Rahman wurde nach St. Petersburg berufen.“ Das Blatt bemerkt dazu: „Der „Daily Telegraph“ scheint die Kunde direct entweder am Dienstag oder Mittwoch Morgens erhalten zu haben. Aber die Regierung von Indien sowie der Staatssecretair für Indien hatten sie am Montag. Sie bedeutet wahrscheinlich die widerstandslose Occupation von Khiva. Die Nachricht muß nach Kabul mit einer selbst in Asien ungewöhnlichen Schnelligkeit gedungen sein. Es ist gerade möglich, daß die Drenburger oder die Afghischaner Colonne Khiva zum Beginne dieses Monats erreicht haben konnte, was für das Eintreffen der Thatfache in Kabul eine Woche Zeit lassen würde.“

Die „Auff. W.“ meldet, daß in Folge eines Besuchs um Vermehrung der Zahl der Staatsstipendien beim Rigaschen Lehrerseminar vom Reichsökonomie-Departement des Reichsraths beschlossen worden ist: a) Zur Ausbildung von Lehrern der Russischen Sprache für die Estländischen Volkselementarschulen vom Juli d. J. an außer den bereits bestehenden 60 noch 30 Staatsstipendien beim genannten Seminar zu gründen und b) die zum jährlichen Unterhalt der Anstalt erforderlichen 24,320 Rbl. aus dem Reichsschatz vom 1. Juli an im halben, und vom 1. Januar 1874 im vollen Betrage zu zahlen und diesen Posten in den betreffenden Unterabtheilungen des Budgets des Ministeriums der Volksaufklärung aufzuführen.

Petersburg, 14. Juni. Das von General Berezoff befehligte Drenburgische Corps, welches, nachdem es von der oberen Emba ausgerückt war, am 30. April bei Jfen-Tschanl angelangt war, hat am 1. Juni bereits Kungrad, südlich vom Aral-See am Amu-Darja, besetzt. Die dort befindlichen Khiviesen wurden in die Flucht geschlagen und darauf der Marsch das Flußthal hinauf nach Ghobshelle und südlich nach Runja-Urgendisch fortgesetzt. Die Aral-Flotille ist bis Kungrad vorgezogen, muß aber dort des flachen Wassers halber liegen bleiben.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die hiesigen officiösen Blätter besprechen heute alle die Nachricht, daß Graf v. Arnim von Paris veretzt werden soll; fast alle behaupten, daß derselbe abgehen werde, weil er der Regierung Mac Mahon's zu große Sympathie bezeige. Nur der „Français“, das Organ des Herzogs von Broglie, meint, daß, wenn Graf Arnim einen Nachfolger erhalte, dies keineswegs wegen seiner der Französischen Regierung bezeugten Sympathie, sondern aus rein Deutschen Gründen geschehen werde. Ich gebe diese Mittheilungen der officiösen Presse nur als Symptom, mit dem Zusätze, daß „Presse“ und „Assemblée Nationale“ den General v. Manteuffel als Arnim's Nachfolger nennen.

— Die Spaltung in der bonapartistischen Partei tritt immer entschiedener hervor. Auf der einen Seite stehen die Fanatiker, welche durchaus die Herstellung der Kaiserlichen Herrschaft verlangen und glauben, daß ihre Wünsche sich verwirklichen können. Dieses sind die Leute, welche von der Caste der Kaiserin leben und keine andere Aussicht haben ihre frühere Stellung wieder einzunehmen, als durch die Thronbesteigung Napoleon's IV. Nichts hemmt ihren Eifer; die Vorzüglichkeit des Herrn Rouher gilt ihnen für Kälte und Muthlosigkeit; man muß, sagen sie, das Eisen schmieben, so lange es warm ist. Andere Bonapartisten, welche geschickter sind und nicht eben von der Kaiserin leben, sondern Geschäfte treiben und diese prosperiren sehen möchten, machen sich keine Illusionen über die politische Zukunft Frankreichs.

— Ob der Prinz Napoleon seine Karte mit dem Marschall Mac Mahon ausgeglichen hat, ist nach wie vor in tiefes Dunkel gehüllt. Die royalistischen Blätter fahren fort, zu behaupten, daß dies nicht der Fall gewesen, wäh-

rend die bonapartistischen die Erzählung, welche sie darüber gebracht, aufrecht erhalten. Der Prinz Napoleon soll dieser Lage wieder abreisen, aber nicht nach Corsica, sondern nach der Schweiz. Derselbe empfing gestern mehrere Deputationen bonapartistischer Gruppen, die kamen, um ihn zu beglückwünschen und die Hoffnung auszudrücken, daß die Kaiserliche Dynastie bald wieder über Frankreich regieren werde.

Das „Siecle“ behauptet, seit dem Bestehen der neuen Regierung „werden die Telegramme sorglich auf dem Ministerium geprüft und jedes Telegramm, das in's Ausland eine mißfällige Beurtheilung zu schicken versuchte, wird unterdrückt.“

Spanien.

Nicolas Salmeron, der frühere Justiz-Minister, ist zum Präsidenten der Cortes gewählt worden, und zwar mit 176 gegen 74 Stimmen, welche auf seinen ehemaligen Chef, den abwesenden Figueras, fielen. Diese Abstimmung läßt wieder ein neues Schwanken der Mehrheit erkennen; die 74 Mitglieder, welche dieses Mal in der Minderheit blieben, sind offenbar der Kern der auseinandergefallenen gemäßigt-föderalistischen Mehrheit gewesen, auf welche die Regierung Figueras-Castelar nach den Corteswahlen ihren Sieg begründen zu können glaubte. Nachdem der neue Präsident den Vorsitz übernommen, sprach er seinen Dank für die ihm angethane Ehre aus und erklärte, daß er das Einzige zur Ausgleichung des Zwiespaltes im Schooße der National-Versammlung beitragen werde. Die Demokratie dürfe nicht die Herrschaft einer Partei sein. Die Conservativen möchten sich von der demokratischen Republik keine unnötige Furcht einflößen lassen, und andererseits müsse man bei der Einführung der Reformen mit Ueberlegung und Geduld vorgehen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Juni. Der König hat den Beschluß des Stortings, betreffend die Aufhebung des Statthalterpostens, genehmigt. Dadurch ist eine Streitfrage beseitigt worden, schreibt „Fädrelandet“, welche, ohne praktische Bedeutung zu haben, viel böses Blut zwischen den beiden Brüdervölkern gesetzt hat. Schweden hatte durchaus keinen Nutzen davon, daß ein Schwedischer Mann zum Norwegischen Statthalter ernannt werden konnte, um so weniger, als dieses Recht, nachdem es seit einem Menschenalter nicht in Anwendung gekommen war, nicht mehr benutzt werden dürfte; und für das stark Norwegische Selbstständigkeitsgefühl liegt etwas Demüthigendes darin, daß diese Bestimmung, welche ihren natürlichen Grund in dem historischen Verhältnisse hatte, welches während der Zeit ihres Entstehens vorherrschte, aber jetzt nur als Andenken an jene Zeit fortbestand, im Grundgesetze enthalten war. Die Norwegische Regierung kann nur dadurch an Einigkeit und Zusammenhalt gewinnen, wenn ihr leitendes Mitglied als solches mit dem Namen „Staats-Minister“ belegt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. Die Münz-Convention zwischen Dänemark und Schweden hat den Zusatz erhalten, daß der König von Schweden und Norwegen sich das Recht vorbehält, der Convention auch betreffs Norwegens beizutreten. Nach der Fassung, welche das von Norwegischen Storting angenommene Münzgesetz erhalten hat, ist jedoch wenig Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß diese Zusatzbestimmung bald in Ausführung gebracht werden wird. — Laut Telegramm aus Christiania ist das Norwegische Storting heute Mittag geschlossen worden. In der Thronrede spricht der König seine Freude darüber aus, den Beschluß des Stortings wegen Aufhebung des Statthalterpostens sanctioniren zu können. Die Genehmigung zur Anlage zweier Eisenbahnen durch Smaalene sei von großer Bedeutung. Als wichtige Beschlüsse werden ferner noch genannt: die Beschränkung der Bauzeit der Eisenbahnen, die Drontheimer Bahn, der Goldmünzfuß, die Aufbesserung des Gehaltes der Volksschulen. Schließlich beklagt der König in der Thronrede die Ablehnung der Münzconvention, und erklärt, daß er das neue Wehrpflichtgesetz nicht sanctioniren könne. — Nach officiellen Angaben hatte Schweden am Schlusse des vorigen Jahres eine Bevölkerung von 4,250,402 Seelen. Der Zuwachs der Bevölkerung im Laufe des Jahres 1872 betrug 46,225 Seelen.

— 12. Juni. Die Blätter melden, daß der König das vom Reichstage angenommene Gesetz, betreffend eine Veränderung des Wahl- oder Freigemeindegesetzes von 1868, bestätigt hat. Das genannte Gesetz war ursprünglich ein Experiment und mit den fünf Jahren seines Bestehens abgelautet. Die hochkirchliche Opposition gegen dasselbe führte damals mit großer Wärme der jetzt verstorbene Bischof Lindesböll. Eine fünfjährige Erfahrung hat zur Genüge gezeigt, daß die theoretischen Bedenken gegen das Gesetz vom Standpunkte der Organisation der Staatskirche sich als reine Gespensterfurcht erwiesen haben. Die Regierung hat deshalb nicht nur das Gesetz definitiv gemacht, sondern der Bevölkerung einige neue Rechte eingeräumt. Das Landsting, welches Anfangs die letzteren beanstandete, folgte der Regierung, als es deren

liberale Auffassung erfuhr, worüber die Organe der Linken weiblich gespottet haben.

Amerika.

Die Amerikaner haben beschlossen, den größeren Theil der gefangenen Modoc-Indianer aufzuknüpfen und nur deren Führer, Captain Jact, und einige Häuptlinge zu einem Solbatenode durch Pulver und Blei zu begnadigen. Das ist das Ende der Modocs, welche noch vor hundert Jahren das mächtigste rothe Volk auf dem Amerikanischen Continent gewesen.

Die Einwanderung von Chinesen in San Francisco ist noch immer im Zunehmen. Vom 1. Januar c. bis 10. Mai sind in acht Dampfern von Hongkong mehr als 7000 Chinesen in San Francisco eingetroffen, und man erwartet in den nächsten drei je 1000 Personen per Dampfer. Nach dem 1. Juni c. werden monatlich drei bis vier Dampfer in San Francisco eintreffen, so daß die Anzahl der Chinesen in diesem Jahre bis auf 30,000 steigen dürfte. Die Chinesen in Californien beschäftigen sich jedoch nicht mehr ausschließlich mit Handarbeit, man findet dieselben auch schon in verschiedenen Geschäftszweigen.

Aus Brasilien wird unterm 23. Mai gemeldet: Die Deputirtenkammer hat fast ohne Discussion die Adresse in Erwiderung auf die Thronrede votirt. Das jetzige Ministerium scheint nun Anhänger zu gewinnen, hauptsächlich in Folge der Rede des Premiers in welcher er die Freimaurer in Schutz nahm und die Ergreifung energischer Maßregeln gegen die Bischöfe und Jesuiten versprach. Senator Zacarias, der Führer der liberalen Partei, hielt eine Rede zur Verteidigung der Bischöfe und erklärte sich selber für einen Ultramontanen. Diese Rede verurtheilte großes Erstaunen.

Asien.

Nachrichten aus Bombay vom 12. d. M. zufolge meldet ein Telegramm aus Simla, daß im Falle der Sultan von Zanzibar bei seiner Weigerung, den von Sir Bartle Frere zur Unterdrückung des Sklavenhandels proponirten Vertrag zu unterzeichnen, verharren sollte, eine Blokade von Zanzibar angewendet werden würde.

Australien.

Nachrichten aus Melbourne vom 11. d. zu Folge ist in Neuseeland die Lage der Dinge noch immer eine drohende. Eine wirkliche Empörung der Ureinwohner hat zwar noch nicht stattgefunden, aber es macht sich eine ernstliche Unzufriedenheit bemerklich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Am 23. d. M. wird Ihre Maj. die Kaiserin und Königin in Karlsruhe eintreffen, um am 24. d. selbst der Confirmation des Erbgroßherzogs von Baden im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers und Königs beizuwohnen, und von dort, in demselben Allerhöchsten Auftrage, zum Besuche Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn und Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn auf einige Tage nach Wien zu reisen.

Potsdam, 15. Juni. Der Kronprinz wird morgen in Vertretung des Kaisers nach Darmstadt zum Jubiläum des Großherzogs abreisen; dann Ems zur Begrüßung des Kaisers Alexander und zuletzt Karlsruhe zur Confirmation des Erbgroßherzogs besuchen.

Wien, 16. Juni. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ telegraphirt: Die in den letzten Tagen hier und nach auswärts verbreiteten lügenhaften Gerüchte über große industrielle Firmen und Bankhäuser rühren, wie nunmehr constatirt ist, von einer gewissen Clique her, die bestrebt ist, die unlauteren Contremine-Operationen zu ermuntern und zu fördern.

Paris, 14. Juni. Graf Arnim verläßt morgen Paris. Er speist heute bei Broglie, der dem diplomatischen Corps ein Diner giebt. — Wegen des schlechten Wetters findet keine Revue auf Satory Statt. — Der „Moniteur“ meldet, Lanfren bleibe in Bern. — Der „Français“ dementirt, daß Journier, der Französische Gesandte in Italien, Urlaub erhalten habe und nach Frankreich zurückgekommen sei. — Das Deule-Pascal'sche Rundschreiben hat in der Provinz großen Scandal gemacht, alle Zeitungen sind wüthend, daß man sie als käuflich hinstellt. Mehrere Präfecten und Generalsecretäre, welche den Zeitungen Anerbietungen im Sinne des Rundschreibens machten, wurden gewaltsamer Weise an die Thüre gesetzt. — Der General-Postdirector Rampont, der sein Entlassungsgesuch nicht einreichen will, soll abgesetzt werden. — Die Gräfin Benedetti, die Frau des früheren Französischen Botschafters in Berlin, ist gestorben.

— (Nationalversammlung.) Nachdem Baragnon in seinem Berichte constatirt, daß Manc, da er noch keiner Beurtheilung unterlegen, gesetzlich wählbar sei, wurde die Wahl desselben von der Versammlung für gültig erklärt.

Rom, 14. Juni. Auf die gestern überreichte Adresse der Ordens-Generale erwiderte der Papst, er theile ihre Beschwerden über die traurige Lage der religiösen Körper-

Warnung.

Hierdurch warne Jedermann meinen Leuten auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Memel, den 14. Juni 1873.

C. J. Mielordt,

Führer des Schiffes „Cassandra.“

Sansfouci. Heute Mittwoch, den 18.

Juni: Abend-Concert. Zur Aufführung kommen für Violoncello, vorgetragen von Hrn. Ulrich, Concert (A-moll) von Coltermann. I. Satz: Allegro; II. Satz: religioso; III. Satz: Allegro con brio. — Andante pastorale componirt und vorgetragen von Herrn Ulrich. Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Lindengarten. Donnerstag, den 19.

Juni: Abend-Concert. R. Laade.

Das CONCERT in der Voge

findet, wenn die Bitterung günstig ist, am **Donnerstag** statt. **Anfang 6 Uhr.** **Paulsen.**

Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Am nächsten **Donnerstag, den 19. d. M.,** Nachm. 5 Uhr, findet in der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder die Jahresprüfung der Höglinge in den wichtigsten Unterrichts-Gegenständen statt. Zu dieser Schulfeier werden die Gönner des Instituts und die Angehörigen der Knaben hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Männer-Turn-Verein.

Das diesjährige **Stiftungsfest** soll am **Sonntag, den 22. d. M.,** durch eine Fahrt per Dampfer nach Schwarzort gefeiert werden. Zeit der Abfahrt wird in der Sonnabend-Nummer dieses Blattes bekannt gemacht werden. **Freibillets** für Turner und Billets à 5 Sgr. für deren Familien-Mitglieder sind bis Freitag Mittags 12 Uhr bei Herrn Eb. Lehr jun. zu entnehmen. Später findet keine Billet-Ausgabe statt.

Das Fest-Comitee.

Extrafahrt nach Cranz Beck.



Vielfachen Aufforderungen nachzukommen wird

Dampfschiff „Terranova“

bei günstiger Bitterung

Sonntag, den 22. Juni c.,

zu der Vereinigung der Elbinger, Königsberger und Memeler Liebertafeln in Cranz nach dort eine **Extrafahrt** machen.

Abfahrt von **Memel 5 Uhr** Morgens,

Rückfahrt von **Cranz-Beck 10 Uhr** Abends.

Passagiergeld hin und retour 1½ Thlr.

Es wird noch besonders bemerkt, daß nur höchstens 150 Billets ausgegeben werden und sind solche von **Mittwoch, den 18. d. M.,** ab täglich in dem Comptoir der Dampfer-Expedition, Contre-Escarpe No. 2, zu haben. Für gute Restauration und jede Bequemlichkeit ist gesorgt. Passagiere nach und von Schwarzort finden Beförderung.

Memel, den 14. Juni 1873.

Die Expedition:

R. Mason jun.,

Passe partout-Billete

für die Sommer-Concerte — bis 1. October giltig — sind in meiner Wohnung zu haben. Preis für Familien bis zu 4 Personen 4 Thlr., für Einzelne 2½ Thlr.

R. Laade.

Die Inhaber von Aktien über die Gas-Einrichtung im Schützenhof werden ersucht, dieselben unter Empfang des Betrags dafür, an unsern Obervorsteher im Schützenhause einzureichen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Die Militair-Schwimm-Anstalt

ist vom **16. Juni** ab mit Ausnahme der Sonntage:

Morgens 6—8 Uhr,

Mittags 12—2 „

Abends 4—8 „

dem Publikum geöffnet.

Abonnementspreis:

für Lernende 1 Thlr. 15 Sgr., } pro Sommer,

für Freischwimmer 20 Sgr.

einzelne Väder 1 Sgr.

Eine frischmilchende Kuh soll **Sonnabend, den 21. Juni,** Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhause meistbietend verkauft werden.

Mein neu eingerichtetes

Leinen- und Wäsche-Geschäft

empfehle zur gütigen Beachtung. Das Lager ist wiederum durch ganz bedeutende Zufuhren vergrößert und empfehle ganz besonders:

— Gefärbte und ungefärbte Creas-, Hausmacher-, Herrnhuter-, Schlesiße Bleich- und Diefeldler Leinen, Laten- und Bezugleinen, starke Hausmacherleinen, zu Arbeitshemden sich eignend, das Stück von 52 Ellen à 9 Thlr. und 10 Thlr.;
— Hollands, Shirtings, Chiffons, Dowlas, gebleichte u. ungebleichte Messels, gemusterte Negligee-stoffe, Piquees und Piquee-Parchende, Wiener Cordts, **Betteinschüttungen, Federleinen** und leinene und baumwollene **farrirte Bettzeuge** in sehr großer Auswahl.

Taschentücher:

Reinleinene gute Kinder-Taschentücher das ½ Dhd. von 14 Sgr. ab, Damentaschentücher das ½ Dhd. von 20 Sgr. ab bis zu den feinsten, Herren-Taschentücher das ½ Dhd. von 30 Sgr. ab, battistleinene und echte Battist-Tücher.

Tischzeuge u. Handtücher:

Tischgedeckte à 6, 8 und 12 Personen, reinleinene einzelne große Tischtücher von 25 Sgr. ab, Servietten, Caffee- und Dessert-Servietten.

Ein großes Lager von selbstgefertigter

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Bestellungen auf Wäsche werden in kürzester Zeit sauber, passend und auf das Billigste ausgeführt.

J. L. Intra.

Unwidereruflich nur noch 2 Tage

bauert der

Porzellan- u. Glaswaaren-Ausverkauf

von **R. Friedmann** aus Rawicz (Schl.),

hier Marktstraße No. 3 u. 4. vis-à-vis der Königl. Bank.

Auctions-Anzeige.

Am **19. Juni c.,** von Nachmittags 2 Uhr ab, und an den folgenden Tagen, soll in freiwilliger Auction, Roggardenstraße Nr. 16, vis-à-vis dem Malermeister Herrn Simon, der Nachlaß der verstorbenen Schiffscapitain Lorenz'schen Eheleute, bestehend in Möbel aller Art, Wäsche, Betten, Silberfachen, Uhren, Haus- und Küchengeräthe, Bilder, Bücher, Kupfer, Messing und Blech, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Frischen

Edamer Weide-Käse,

sehr fett und schöner Qualität, empfiehlt

C. H. Engel.

Es ist täglich etwas **Ziegenmilch** zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Blühende Rosen

in Masse **Grabenstraße No. 3.**

Schmand und Milch kann noch zum Verkauf abgegeben werden. Das Nähere **Barbierstraße No. 12, eine Treppe.**



Haus-Verkauf.

Das in Königl. Schmeltz No. 5. 6. be- legene Haus, in gutem baulichen Zustande befindlich, mit 5 Wohngelegenheiten, Stallungen, Hofraum und Land zu 6 Scheffel Kartoffelansaat bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. **Peter Nest.**

Leinene Pferddecken

empfiehlt **Otto Meyer.**

Vorzügliche Weißkohl-pflanzen, Blumenkohl, Kohlrabi, Savoyer, Rosen-, Braunkohl u. s. w. **Grabenstraße No. 8.**

Damen- und Herrenkleider werden für alt gekauft bei **Wittve Freundlich, Junferstr., bei Frau Lanscheit.**

Dasselbst wird ein confirmirtes Mädchen gesucht.

Ein Spiritus-Reinig.-Apparat

wird gesucht. Adressen erbeten in der Expedition d. Bl.

Von der Bank neben der Ziegelei ist ein Kinder- Ueberzieher mitgenommen worden, um dessen gef. Rückgabe Roggardenstraße No. 26 gebeten wird.

Am 16. d. Nachm. ist ein schwarzes Taschenbuch verloren worden. Um Rückgabe wird gebeten im Laden der Herren Bräter und Liebe, Holzstraße.

Eine Cigarrentasche mit Inhalt ist am 16. d. M. in der Plantage gefunden und Marktstraße 2 gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang zu nehmen.

Ein wollenes Tuch ist auf dem Kirchhof gefunden. Eigentümer kann sich melden **Baderstraße No. 3.**

Ein grauer Kinder-Paletot ist gefunden; abzuholen **Ferdinandstraße No. 3.**

Wer ein Kind in Pflege nehmen will, möge sich melden **grüne Straße No. 7, bei Klein.**

Ein Nagelichmied von auswärts sucht eine Stelle als Feuermann. Näheres Schmeltz, auf dem Gerlach'schen Plage bei **Kutscher Gedrim.**

Ein Schneidergesell findet bauernde Beschäftigung **große Sandstraße No. 3.**

Ein kräftiger junger **Mensch** findet als **Maschinendreher** eine Stelle in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein Hausmann

findet Dienst **Thomas-Straße No. 3.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten.

F. W. Manleitner, Maler.

Mädchen, die gut Tuch nähen, aber nur solche, finden Beschäftigung **Sattlerstraße No. 6, oben.**

Für eine junge Dame wird in einer anständigen Familie Wohnung nebst Beköstigung gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer nebst Beköstigung ist vom 1. Juli zu vermieten **große Wasserstraße No. 25.**

Die Ober-Räume meines am Winterhafen gelegenen Ceres-Speichers sind zu vermieten. **Hermann Bloch.**

Hohes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Tapeten und Borduren, nur das Neueste, **C. L. Cron.**

empfehl

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kälj** in Memel. **Beilage.**

Die Wiener Weltausstellung.

XXIII.

(Volkswirtschaftlicher Congreß.) Die ständige Commission des Congresses Deutscher Volkswirthe versendet soeben die Einladungen und das Programm zu dem in Wien vom 11. bis zum 14. August stattfindenden volkswirtschaftlichen Congreß. Wir erinnern daran, daß die Lösung einer Mitgliedskarte vom 10. August an Jedermann freisteht gegen Erlegung von 5 fl. Oest. W. in dem Anmelde-Bureau des Total-Comites (Total des Niederösterreichischen Gewerbevereins, Eichenbachgasse 11.)

(Neues aus den orientalischen Gruppen.) Obwohl die Türkische Ausstellung im Industrie-palaste seit längerer Zeit schon in allen ihren Theilen eröffnet ist, werden in derselben doch noch immer neue und interessante Objecte aufgestellt. Auf der das Bosporus-Modell umgebenden Estrade hängt jetzt die bereits angekündigte große Generalkarte der Europäischen Türkei (mit einer Nebenkarte von Kleinasien), welche viel Neues enthält und besonders alle vollendeten und projectirten Türkischen Eisenbahnen darstellt. Ein fast zwei Klafter langer, um eine hölzerne Walze gegossener Wachsylinder, welcher die bei feierlichen Gelegenheiten in der Sophienmoschee verwendeten riesigen, massiven Wachskerzen repräsentiren soll, liegt zur Ausstellung bereit. Wissenschaftlich interessant ist eine Scamonea-Ausstellung, welche diese Medizinalpflanze in ihren verschiedenen Pflanz- und namentlich das daraus gewonnene Harz zur Anschauung bringt. In der Nähe davon wurde ein kostförmiger Schrank mit vielen Flaschen Kölnischer Wasser aufgestellt, dessen Anwesenheit in der Orientalischen Abtheilung einigermaßen befremdet. Eine extensive Zeichnung sind die Handzeichnungen, welche in der Türkischen Seiten-Galerie aufgelegt wurden. Sie stammen aus dem Paucum von Pera (Galata Seraj), zum Theil von Griechischen und Bulgaren, zum Theil sogar von Mahomedanischen Schülern — ein Beweis, daß auch bei den Türken, wie dies bekanntlich schon bei den Egyptern der Fall ist, das religiöse Vorurtheil gegen die bildenden Künste zu schwinden beginnt. In der Chinesischen Galerie wurden ebenfalls einige neue Gegenstände dem Publikum vorgeführt. Wir erwähnen insbesondere zwei strahlenförmig aufgestellte Gruppen von Fächern, zwei Paar costümirte Figuren, Chinesen und Chinesinnen in Lebensgröße mit kostbarer Kleidung, kleine Holzschränke mit schönem Schnittwerk, Eisenbein-Schnitzereien, Muschel- und Perlmutterarbeiten, Silberarbeiten in Filigran, bemalte Porzellan-Geschirre, Bronze-Gefäße, Seidenstoffe und sehr sonderbare alte Flinten und sonstige Waffen. Die Construction der Eingangspforte zur Chinesischen Galerie mit ihren Emblemen ist noch nicht fertig. Der Eingang der Persischen Ausstellung wurde mit schönen Teppichen und mehreren Reichsflaggen drapirt. Einige Kästen in dieser Abtheilung harren noch der aufzustellenden Objecte. Der rückwärtige Theil der Centralafrikanischen Ausstellung ist nun ebenfalls eröffnet. Es sind rohe Industrie-Producte, die uns da gezeigt werden; das Leder spielt dabei die Hauptrolle. An der hintersten Wand lauert tückisch ein langes Krokodil mit offenem Rachen. Auch die Rumänische Ausstellung ist endlich vollendet. Es ist zweifelhaft, ob wir sie unter die orientalischen Gruppen rechnen sollen.

(Einturz im Russischen Kaiser-Pavillon.) Gestern ereignete sich ein Unglücksfall im Russischen Kaiser-Pavillon, der, wäre er vor einigen Tagen eingetreten, die peinlichste Sensation hervorzurufen nicht verfehlt hätte. Drei Besucher des Ausstellungsplatzes wollten sich nämlich das Bergnügen machen, den Pavillon genau zu besichtigen und benutzten zu diesem Behufe die breite Treppe, welche auf das veranda-ähnliche Dach führt. Als sie nun den Rückweg antreten wollten, brachen plötzlich unter der Last zweier Personen — der Dritte von ihnen war einige Schritte zurückgeblieben — einige Stufen tragend ein, und jene stürzten in das Erdgeschloß des Pavillons von einer Höhe von ungefähr 1—1½ Klaftern hinab. Selbstverständlich war Hilfe rasch zur Hand und wurden den Verletzten, von denen einer einen Bruch des Oberschenkels erlitt, schleunigst Nothverbände angelegt. Eine commissionelle Bestätigung soll heute stattfinden, und diese wird die Ursache des Unglücksfalles wohl ergeben. Der Bau wurde von einem Russischen Unternehmer geleitet.

(Die fabelhaften Zehntausend.) Wegen der angeblich angesagten 10.000 Amerikaner ist seinerzeit, wie männiglich weiß, viel Staub aufgewirbelt worden. Wir erfahren nun aus ganz verläßlicher Quelle, welsch ein köstliches Wahrheits der Vater dieses Gerüchts-Humbugs war. Ein Newyorker Kaufmann hatte an einen hiesigen Kaufmann 10.000 Dollars zu liefern und er telegraphirte nach Wien: „Die zehntausend Amerikaner sind unterwegs.“ Das war für den Geschäftsmann deutlich genug. Der Telegraphen-Beamte aber nahm die Goldstücke für Menschen und theilte

die Keutigkeit in seiner Auffassung einem und dem andern seiner Bekannten mit. Aus Köln traf überdies vor wenigen Tagen in Wien die Nachricht ein, daß bis jetzt (Anfangs Juni) in Amerika im Ganzen 12000 Amerikaner als für die Reise nach Europa verbucht seien. Der Grund, warum verhältnismäßig so wenige Amerikaner sich entschlossen, die Wiener Weltausstellung zu besuchen, sei in den Gerüchten über die „unbarmerzigigen“ Preise der Wiener Wirtthe zu suchen. Nun, diese Unbarmerzigkeit hat sich gegenwärtig zu großer Sanftmuth herabgestimmt, und wer nicht absolut theuer leben will, kann hier nun sehr billig durchkommen.

(Schachcongrès in Wien.) Die Wiener Weltausstellung hat auch einen im Schooße der Wiener Schachgesellschaft längst gehegten Plan, die Abhaltung eines Schachcongrèses, zur Reife gebracht. Der Congreß soll am 15. Juli d. J. beginnen und seine Hauptthätigkeit in der Abhaltung eines großen internationalen Schachturniers bestehen, an welchem, wie außer Zweifel steht, nebst zahlreichen Freunden dieses edler Spieles auch mehrere der größten bekannten Schachmeister der Gegenwart theilnehmen werden. Die näheren Bedingungen dieses interessanten Schachwettkampfes werden wir nach ihrer Feststellung nicht ermangeln mitzutheilen. — Während der Dauer dieses Congrèses, und vielleicht auch schon früher, dürfte die Fortsetzung des Wien-Londoner Schachturniers sistirt werden.

(Japanische Andenken.) Die Japaner haben nach vielen Schwierigkeiten ihre Bazars eröffnen dürfen, und seitdem sind dieselben überfüllt mit Verehrern Japans, die alle einige echt Japanische Kleinigkeiten einkaufen wollen. Laufende von Personen kann man tagsüber in der Ausstellung antreffen, die alle mit Japanischen Fächern aus Bambusstroh, mit überponnenem Bast, auf welchen einige Japanische Krüge hingeworfen sind, herumgehen. Ja, gerade so, wie nach dem Deutsch-Französischen Kriege ein Deutscher Officier ohne die Decoration des eisernen Kreuzes eine Seltenheit war, so ist es heute eine Seltenheit, einen Besucher der Weltausstellung, Dame oder Herr, städtisch oder ländlich gekleidet, in der allgemeinen Welttracht oder in dunkelfarbiger Nationaltracht, auf dem Ausstellungsplatze zu treffen, der nicht einen oder mehrere dieser Fächer, die um den Preis von 40 Kr. zu haben sind, angeknüpft hat. Dieselben sind auch wohl kaum so viel werth, aber ein Andenken an die Japaner in der Ausstellung und um den Pappentheil von 40 Kr. will doch Jeder mitnehmen; viel hübscher und wirklich begehrenswerth sind die farbenprächtigen, in geschmackvollen Mustern gearbeiteten Hals- und Kopfschüder, welche gleichfalls im Bazar verkauft werden.

Miß Setts

von G. Adolp.

(Fortsetzung.)

„In der Deutschen Heimath,“ antwortete die Thüringerin, zugleich die Größere und Aeltere, mit einer Stimme, die trotz ihrer erzrungeten Festigkeit leicht zitterte, denn der süß lächelnde Führer mit seiner widerlichen Demuth und seinen stehenden Raubvogel-Augen hatte etwas so Unheimliches, daß wohl auch ein Mann sich besonnen hätte, ob er als Fremdling und in der Nacht diesem Führer folgen solle oder nicht. Und doch war's nicht zu ändern, denn während die Mädchen, um das wilde Gedränge zu vermeiden, an Bord zurückgeblieben waren, da hatten die übrigen Commissionäre bereits ihre Beute gesammelt und weggeführt. Nur der Eine war noch da; die Mädchen sahen sich ratlos an; was sollten sie thun? Er was mußte geschehen, denn hier konnten sie nicht bleiben.

„Bringen Sie uns in die Deutsche Heimath,“ sagte endlich die Größere.

„Darf ich nicht das Gepäck der Damen tragen?“ fragte der Führer und griff nach den kleinen Reisetaschen, denn alles Uebrige war an Bord zurückgeblieben und sollte erst am nächsten Morgen von den Zollbeamten revidirt werden.

„Nein, wir wollen es selber tragen,“ antwortete die Thüringerin kurz.

„Ganz wie die Damen wünschen,“ lächelte der Commissionair und setzte sich in Bewegung.

Schweigend und Arm in Arm folgten die beiden Mädchen. Mit glatter Zunge erklärte der Führer die Merkwürdigkeiten, an denen man vorüberkam, er fragte nach Deutschen Neuigkeiten und schwatzte dann wieder vom Wetter und vom Amerikanischen Thun und Treiben; doch bald bemerkte er die Theilnahmslosigkeit seiner Zuhörerinnen und verank dann ebenfalls in Schweigen. Schon über eine halbe Stunde hatte er sie durch Straßen und Gassen geführt und immer versichert: „jetzt sind wir gleich da, meine Damen.“

Dann kam endlich in dunkles Gäßchen und nach

einer rothen Laterne deutend, die unten brannte, sagte der Führer: „dort ist die Deutsche Heimath.“

Die Drei bogen in das Gäßchen ein; es war zehn Uhr vorbei und ein feines Schneegestöber war eingetreten, die rothe Laterne leuchtete wie hinter einem Gaseschleier. Vor einem vertäucherten Haus blieb der Führer stehen.

„Hier sind wir, meine Damen,“ sagte er lächelnd: „eine Tasse Thee und eine freundliche Aufnahme werden Ihnen gut thun nach den Strapazen der Seereise.“

Zimmer lächelnd, labet er mit einer Handbewegung seine Begleiterinnen zum Eintritt ein — da steht mit einem Mal, wie aus der Erde gewachsen, eine dunkle Gestalt vor den Mädchen und in fremdartig accentuirtem Deutsch fragt eine rauhe Stimme: „Wohin?“

„Was geht's Euch an!“ giebt der Commissionair barsch zurück.

„Ist hier die Deutsche Heimath?“ fragt drohend die Stimme.

„Zum Teufel, geht Eures Weges!“ knurrt der ergrimmete Cicero und will halb gewaltsam die beiden Mädchen in das Haus hineinschieben. Statt aller weiterer Antwort sauft der Arm des Andern herab und, von einem wuchtigen Faustschlag getroffen, knickt der Führer lautlos zusammen. Alles das war im Zeitraum einer Minute geschehen und die beiden Mädchen standen daneben, als sei ein Traumbild an ihnen vorübergeflogen. Unter die Thüre aber war ein altes, abscheuliches Weib getreten und rief jetzt mit heiserer Stimme einige Worte in das Innere des Hauses, worauf ein wild aussehender Kerl, offenbar ein Irlander, herbei kam. Der Unbekannte drunten vor der Treppe war kein Grünhorn, denn schweigend streifte er seine Aermel zurück und setzte sich in Boxerpostur. „Come on, boy!“ sprach er dann in aller Ruhe und im nächsten Augenblick schon hörte man die dumpfen Faustschläge der beiden streitenden Männer.

Es waren ebenbürtige Kämpen: Streich auf Streich, Stoß auf Stoß! Keiner aber wankte und wich. Mit einem Mal ging der unbekante Beschützer vor managen zu einer andern Zeitart über — zu jener Methode, wodurch der berühmte Preisboxer Johnson so manchen blutigen Lorbeer errungen hat: die Arme wagrecht ausgebreitet, die Fäuste in der Höhe der Augen, die Beine geschlossen und der Oberkörper vorgebeugt. Die Stellung ist viel mehr originell als elegant und nur Boxer von ungewöhnlicher Lendkraft dürfen sie sich erlauben; sie hat aber dabei manigfache Vortheile und was die Hauptfache ist: die eigenthümliche Positur verwirrt meistens den Andern und bringt ihn dadurch in die Gewalt seines Gegners. Das war auch hier der Fall; schon die bloße Auslage des Unbekannten hatte den Irlander offenbar verblüfft und er zog sich in die „full guard“ zurück, um die ihm ungewohnte Kampfweise zu studiren. Rasch aber markirt der Andere einen sogenannten „trick“ (eine Finte) nach der Magenrube seines Gegners, der Irlander will sich decken und damit ist er verloren, denn der Andere „kreuzt“ die Parade und packt mit eisernem Doppelgriff seinen Mann am Hosenbund und an der rechten Schulter; dann ein kurzer, straffer Ruck und der Bursche, vom Boden emporgeschleudert, beschreibend rückling: einen halben Kreis in der Luft. Der Andere ließ los und wie eine heiße Masse brach der Irlander zusammen. Dieser Wurf auf Leben und Tod heißt in der Sprache des „Kings“: Cross-Buttock.

Jetzt erst sah sich der Sieger um; die Alte war verschwunden, die rothe Laterne erloschen. In der Gasse rührte und regte sich nichts, dort lag der ohnmächtige Commissionair, hier der Irlander. Neben der Treppe aber war Anna vor Schreck benüßlos niedergesunken und daneben kniete, selbst wie gelähmt, die Andere. Rasch sich bückend, hob der Unbekannte Anna wie eine Feder auf, dann sagte er zur Thüringerin kurz: „come along, miss!“

Durch dunkle Gassen und Winkel kamen sie endlich in die Dockstreet und diesmal war die „Deutsche Heimath,“ denn der Namen strahlte in leuchtenden Buchstaben über dem Portal. Bald hatte sich Anna von ihrer Ohnmacht erholt und jetzt erst konnten die beiden armen Mädchen dem Retter ihres Lebens — jedenfalls ihrer Ehre — danken und ihn näher betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum Betriebe der Dampfzäuger für den König-Wilhelms-Canalbau sind in dem laufenden Baujahre noch **1000 Sectarer Newcastle'scher Raschkohlen** bester Qualität erforderlich, deren Anlieferung im Wege der Submission vergeben werden soll. Termin hierzu ist auf

Montag, den 23. Juni 1873,

Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Schmiedestraße No. 3. 4. 5. 6., anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Steinkohlen-Lieferung, eingereicht werden müssen. Es erfolgt alsdann die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten. Nach Eröffnung des Termins werden keine Gebote mehr entgegengenommen. Die Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht aus und können auf Verlangen auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien erteilt werden.

Memel, den 12. Juni 1873.

Der Baumeister
Mohr.



Tilsit-Memeler Eisenbahn.

Die Lieferung von:
262 Kubikm. Sprengsteinen,
128,8 Quadratm. Deckplatten der Seitenmauern
268 Sectar. gelöschten Steinkalk
zum Bau des Durchlasses Stat. 91,576 auf Bahnhof Memel, soll im Ganzen oder Einzel im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Submissions-Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Baumaterialien zum Durchlass 91,576“ versehen, bis zum Submissionstermine **den 24. Juni c., Vormittags 11 Uhr,** an den unterzeichneten Strecken-Baumeister einzureichen, in welchem Termin die eingegangenen Offerten in Gegenwart der anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Die der Lieferung zu Grunde zu legenden Bedingungen können täglich während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden, auch wird auf mündliche oder schriftliche Anfragen jede gewünschte Auskunft erteilt.
Memel, den 17. Juni 1873.

Der Strecken-Baumeister
v. Franchville.

Gardinenstangen und Halter,
Nonleur, Wachs- und Ledertuche,
Körbe in verschiedenen Gestalten,
Verzinnete Draht- und lackirte Waaren,
Reise- u. Damen-Accessoires u. Taschen,
sowie Lederwaaren aller Art
empfang und verkauft sehr billig

Gustav Beymel.

Gedarrte Futtererbsen offeriren billigst
Theod. Kloss & Co.

Ein hiesiges Grundstück mit zwei massiven Wohnhäusern, Garten, Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten kann zum Kaufe nachweisen
Sablowsky.

Ein Spiegel steht zum Verkauf
Hofgartenstraße No. 13.

Mein Lager in

Zapeten und Vordüren

ist durch neue Zusendungen wieder bedeutend vergrößert und bietet dem geehrten Publikum **namentlich in Mittelzapeten** zu wirklich billigen Preisen eine reiche Auswahl
Wilhelm Pott.

Beste Antwerpener Dachpfannen
erwarten per Schiff „Ornen“, Capt. Lindner, und offeriren solche billigst
Theod. Kloss & Co.

Frischen Londoner Portland-Cement
(Marke Robins u. Co.),
prima Antwerpener Dachpfannen,

„ Newcastle'scher und Schottische Maschinenkohlen,

Dachpappen, Dachlack, sowie Asphalt offeriren zum billigsten Preise.

Martin A. Richter.

Große Auswahl

von **Pferdegeschirren** nebst Zubehör empfiehlt zu billigen Preisen **K. Schaak,** Schmeltz, Mühlenstr. 32.

Mein Lager in

melirten und gestreiften Leinenstoffen

für Herren- und Knaben-Anzüge ist durch neue Zusendungen wieder aufs Beste sortirt und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

J. L. Redmer, Börsestr. 1-4.

Gegen zerprungene oder verschinnete Haut der Hände und des Gesichts empfehle meine **Seifen,** welche sich stets wirksam erweisen haben, zur gefälligen Abnahme
Goldberg.

Toiletten-Glycerin zum Einreiben der Haut auch daselbst.

Staub-, Moiré- und weiße Unterröcke, Damen- und Kinder-Beinkleider, Untertailen, Oberhemden, Nachthemden, Damen- u. Kinderhemden, Corsetts, Strümpfe, Tournuren, leinene Kragen, Stulpen und andere Garnituren, Lavalliers, Muss und leinene Taschentücher, Tischtücher u. Servietten, Handtücher, sowie eine große Auswahl Leinen, Englische und Deutsche Schiffs- und Shirtings

empfehlen
A. Kleinke.

Schmandkäse

deren erste Partie schnell vergriffen, empfangen soeben in neuer Zusendung

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Ganz vorzüglich schönkochende

Matanger weiße Erbsen

(auch in kleinen Quantitäten),

Ungarische weiße Victoria-Bohnen

(höchst delikat),

gute graue Erbsen,

ferner:

Futtermehl, Futter-Sajer und Kleie
Robert Werner.

P. S. Um Verhütung zu begegnen, noch die ergebene Anzeige, daß seit dem 9. d. M.

Bestes Dubainer Weizenmehl 1. à 9 Sgr.,

Roggen-Cylindermehl 1. à 5 Sgr.,

Roggen-Schrootmehl à 4 1/2 Sgr.

pro Maße, gewogen, in meinem Speichergeschäft verkauft wird.
Der Obige.

Neue Bettfedern u. Dauen

empfehlen
H. Lundgreen.

Per „Schnellpost“, Capt. Müller, erwarde prima Antwerpener

Dachpfannen

und nehme hierauf Bestellungen an.

Franz Born.

Sämmtliche Schiffs- und Maler-Farben, sowohl trocken, als in Firniß fein abgerieben, **Leim, Schellack, Weizen, Lacke, Firniß, Leinöl, Terpentin, Bleiweiß und Zinkweiß** empfiehlt zum billigsten Preise
Wilhelm Pott, Bülte, breite Straße No. 9.

2 Thaler Belohnung.

In der Woche vom 8. bis 15. Juni c. sind aus dem verschlossenen Kisteller der Dampfer-Expedition, Contre-Escarpe No. 2, 44 1/2, Flaschen Königsberger Bier, die Flaschen größtentheils L. W. Abich, Königsberg, gezeichnet, gestohlen worden. Wer die Thäter ermittelt, so daß deren Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung. Näheres bei Factor Groß im Comtoir der Memel-Königsberger Dampfschiffs-Expedition, Contre-Escarpe 2.

Verloren.

Eine goldene Broche mit 2 Kettchen und 2 Eichen ist am Sonntag Nachmittag von Sprech an bis zur Bäckerstraße verloren. Der Finder erhält eine gute Belohnung. Vor dem Antauf wird gewarnt.

Gastwirth **Hahn,** Bäckerstraße 7. 8.

Ein tüchtiger Müllergeselle wird für eine Knochenmühle gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Hansmann

kann sich melden bei **Wilh. Semmler.**

Ein ordentlicher Regelmäher wird von sofort gesucht im Bürgergarten.

Einem Lehrling braucht

R. Daum, Conditor.

Ein ordentliches Mädchen für die Gastwirtschaft kann sich melden im Hotel zum weißen Schwan.

Eine Aufwärterin wird von gleich gesucht Marktstr. 3. 4.

Schüttungsräume sind im Victoria-Speicher miethesfrei
Theod. Kloss u. Co.

Ein neues Ladenlokal, Steinhofstraße No. 1, ist vom 1. Sept. c. zu vermieten. Näheres daselbst b. S. Eiding.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinet ist von sogleich an mehrere Herren zu vermieten. Zu erfragen
Fuhrmannstr. 1, 1 Treppe hoch.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. September zu vermieten bei
S. Radig, Ziegelstraße No. 1.

Eine obere Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus zwei Stuben, sowie Entree, Küche und allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli c. miethesfrei. Näheres
Junferstraße No. 10.

Fischerstraße 116/119 (Friedrich-Wilb.-Str. 25) sofort zu vermieten in der ersten Etage eine bequeme Wohnung von 3 möblierten Zimmern und Entree, geeignet für einzelne Herren. Näheres in der Marktstraße 3. 4, eine Treppe hoch, bei Herrn Intelmann zu erfragen.

Eine Wohnung von 3 zusammenhängenden Stuben und den nöthigen Bequemlichkeiten kann vom 1. September bezogen werden bei
A. Pusch, Witwe, Fischerstraße 4

In der Försterei ist eine Wohnung im Seiser-Hause für die ganze Sommerzeit zu vermieten. Näheres in der Marktstraße 3-4, eine Treppe hoch, bei Hrn. Intelmann zu erfragen.

Bekanntmachung.

Der Handlungs-Commiss Heinrich Eduard Seidler und die Louise Emma Doering, letztere im Verstande ihres Vaters, des Bäckermeisters Herrmann Doering, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 20. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 9. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Ziegler Johann Brandt von Charlottenhof und die Bertha Groß von Schmeltz haben durch den Vertrag vom 7. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 9. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 545 der Kaufmann Franz Hermann Rott zu Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: F. H. Rott, eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Juni 1873 am heutigen Tage.
Memel, den 13. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel